



Über allen Gipfeln ist Ruh'

Ein Vermessungstechniker aus Matsch kann seinen Traum ausleben: Im Winter die Welt vermessen, im Sommer die Oberetteshütte, die Schutzhütte zuhinterst im Matschertal, bewirtschaften. Gemeinsam mit seiner ebenso bergbegeisterten Frau.

Text und Foto:
Brigitte Pircher

Über allen Gipfeln ist Ruh' - In allen Wipfeln - Spürest du - Kaum einen Hauch ... auf 2.670 Metern Meereshöhe ist diese von Goethe besungene Ruh' besonders spürbar, hier hoch über dem Matschertal, weitab von Trubel und Almrausch. Aber nicht Wipfel umgeben die Oberetteshütte, viel mehr imposante Gipfel, karge Felsen, steinige Höhen. Hier kann es an einem normalen Tag schneien, regnen und dann wieder herrlich klar sein. Hier ist Edwin Heinisch zu Hause - Pardon, hier fühlt er sich zu Hause. Von Juni bis Anfang Oktober ist er hier der Hüttenwirt. Der 39-jährige übernimmt in diesem Sommer 2011 zum zweiten Mal gemeinsam mit seiner Frau Karin die Oberetteshütte. Edwin stammt aus dem Dörflein Matsch, von welchem man zur Oberetteshütte aufsteigen kann. Tatsächlich war er schon als

Kind von dieser Hütte angetan. Die karge, steinige Landschaft, die Saldurseen, die unweit der Hütte in die Felsen eingebettet sind, und die hohen Gipfel rundherum faszinierten ihn schon immer. Überhaupt mag Edwin den Nebel, der so oft vom Tal die Berghänge heraufkriecht. Der Nebel sei ihm lieber als die Sonne, bemerkt er lächelnd. Zwar habe Edwin schon früher öfters mit dem Gedanken gespielt, die Hütte zu übernehmen, schlussendlich brauchte es aber den richtigen Moment dazu. Dieser kam vor über einem Jahr, als das junge Ehepaar auf die Ausschreibung der Hütte aufmerksam gemacht wurde. Die beiden bewarben sich und wurden schlussendlich vom AVS als Hüttenpächter ausgewählt. Ausschlaggebend dafür, dass der Gedanke konkret wurde, war wohl Ehefrau Karin, die mit Edwin die Liebe zu den Bergen teilt. Genau dort, nämlich in den Bergen, lernten sie sich vor über zwei Jahren kennen. Die korsischen Berge und ihre Magie zogen sie damals in ihren Bann –

im April 2010 gaben sich Karin und Edwin dann auf den Tourenskiern das Ja-Wort: auf dem Bärenbartjoch zwischen dem Langtaufertal und dem Matschertal auf 3302m Höhe um 10.00 Uhr vormittags.

Was Edwin beruflich macht? Er arbeitet als Vermessungstechniker in einem Ingenieur-Büro in Mals. Während der Sommermonate ist er freigestellt und versichert sich selbst, im Oktober wird er wieder eingestellt. Ohne dieses Entgegenkommen seitens seiner Arbeitgeber ginge es natürlich nicht, denn von der Arbeit als Hüttenwirt allein kann man nicht das ganze Jahr über leben. Der Sommer 2010 war eine erfolgreiche Saison, viele Gäste von nah und fern durften bewirtet werden. Das Geheimnis hierfür liegt neben der anmutigen Bergwelt wohl im kulinarischen Angebot und im Programm, das geboten wird: Musikalische Einlagen, besondere Köstlichkeiten und literarische Events bereichern an verschiedenen Wochenen-

den den Aufenthalt sowohl der Gäste als auch der Hüttenwirte. Die Küche ist das Herzstück der Hütte, denn auch auf einer Schutzhütte geht die Arbeit in der Küche niemals aus. Dort schwingen die Mütter mit ihrer jahrzehntelangen Erfahrung das Zepter und sorgen für feine Leckerbissen. In der Küche werden heimische Produkte verarbeitet, soweit möglich werden auch hausgemachte Produkte gereicht wie etwa Marmelade und Säfte. Ohne die Mithilfe der Familie würde sich die Arbeit aber wohl kaum rentieren.

Edwin, aber auch seine Frau, ist ein begeisterter Bergsteiger: Egal ob Sommer oder Winter, er genießt die Natur und die Ruhe in den Bergen und verbringt am liebsten jede freie Minute dort. Die viele Arbeit auf der Hütte machte diese ruhigen Momente und v. a. das Wandern und Bergsteigen im letzten Sommer jedoch rar. Nichtsdestotrotz ist die Arbeit auf der Hütte für Edwin erfüllend und ein perfekter Ausgleich zum Bürojob. Neben den Bergen gilt Edwins Leidenschaft der Zeitgeschichte. Geht es um verschiedenste Themen der jüngeren Geschichte, sprudelt es geradezu aus ihm heraus. Und das, obwohl

Edwin sein Geschichte-Studium in Wien nicht beendet hat. Nachdem er die Stadt und das Leben dort bei Tag und bei Nacht auszunutzen wusste, brach er das Studium nämlich ab. In Innsbruck arbeitete er anderthalb Jahre, um dem Militärdienst zu entgehen, danach kehrte er wieder in den trauten Vinschgau zurück. Dort tat er mal dies, mal das, verdingte sich als Zimmermannsgehilfe, half beim Heu-Führen und verbrachte die Sommer auf der Alm in der Schweiz, einmal als Schafhirte, ein weiteres Mal als Untersenn. Dann wurde es ernst, er machte eine Ausbildung zum Bautechnischen Zeichner.

Trotz aller Liebe zu den Bergen sei Edwin aber kein Wirt für jede Hütte, bemerkt er entschlossen. Andere Hütten in anderen Gebieten kämen für ihn nicht in Frage, denn „das“ mit der Oberetteshütte war so etwas wie Liebe auf den ersten Blick. Das Leben in einem kaum erschlossenen Hochtal ist für ihn einzigartig und reizvoll, auf alles andere wolle und könne er gerne verzichten. Der vielseitige Matscher blickt der Sommersaison ruhig und gelassen entgegen. Das erste Jahr war aufregend, hatten doch weder Wirt noch Wirtin Er-

fahrung im Gastgewerbe. Das zweite Jahr soll etwas entspannter werden. Und auch im zweiten Jahr - bei guten Wetterbedingungen ab 22. Juni - werden die Gäste mit einem Stamperle Schnaps willkommen geheißen. Na dann, PROST!



Info: Wandern in Matsch

Wanderroute: vom Glieshof zu den Saldurseen

Start: Glieshof, Matsch

- gut ausgeschilderter Steig bis zur Oberetteshütte
- Gehzeit bis zur Hütte: ca. 2,5 Stunden

Start: Oberetteshütte, 2.670 m

- alter Weg Richtung Weißkugel (10-15 min.)
- Abzweigung rechts, Steig 1 - 4 bis zum Matscher Bildstöcklloch (3.117 m)
- von hier Abstecher ins Schnalstal möglich - lohnend!
- Nr. 4 rechts hinab zur Seenplatte
- nach dem letzten See links hinauf (nicht rechts!), dann durch alpine Rasen immer bergab
- von der Matscher Alm weiter hinab zum Parkplatz des Glieshofes

Gehzeit: 4,5 Stunden

*Unsere Welt. Unser Bier.
Buona, perché ha sempre vissuto qui.*

